

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 31 (1913)

Artikel: Der Knabenhandarbeitsunterricht in Landquart
Autor: Tschurr, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

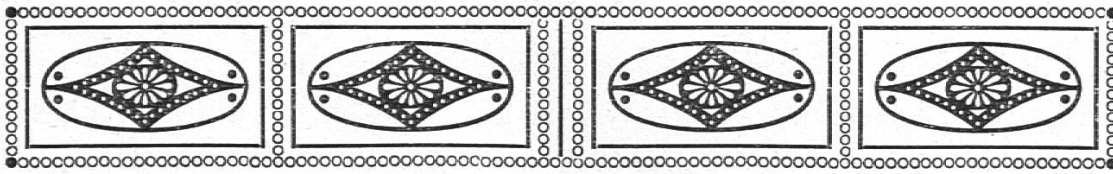
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

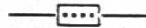
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Knabenhandarbeitsunterricht in Landquart.

Von F. Tschurr, Lehrer.



I. Bericht über die Einführung und den jetzigen Stand des Knabenhandarbeitsunterrichts in Landquart.

Es sind jetzt drei Jahre, seitdem ich mich zur Teilnahme an einem eidgen. Handarbeitskurs anmeldete. Meine Anmeldung konnte berücksichtigt werden, und so hatte ich nun Gelegenheit, mit den Gedanken, die die Vertreter der sogen. Arbeitsschule aussprachen, in der Praxis vertraut zu werden. — Die Beobachtungen während des Kurses reiften in mir den Entschluss, den neuen Unterrichtszweig womöglich in meiner Schule einzuführen.

Womöglich! Ich war mir der Schwierigkeiten wohl bewusst. Gewiss waren vorher tausend Bedenken von seiten der Eltern und der Schulbehörde zu überwinden. Ich wandte mich zunächst an die zuständigen Behörden um eine finanzielle Unterstützung. Leider ohne Erfolg! Dann sprach ich mit einsichtigen Eltern über die Angelegenheit, und hier fand ich nun ein Entgegenkommen, das ich kaum erwartet hatte. — Herr Oberlokomotivführer Huwyler liess eine Sammelliste umgehen zur Zeichnung freiwilliger Beiträge. In 14 Tagen waren 800 Fr. gesichert; voll Freude durften wir jetzt an die Einrichtung einer Schülerwerkstätte gehen. An 8 Hobelbänken wurde nun während des ganzen Winters stramm gearbeitet. *Die Schüler zeigten an den Arbeiten ein ausserordentliches Interesse.* Der beste Beweis hiefür ist wohl der, dass sie die Unterrichtsstunden, die *ausserhalb* der gewöhnlichen Unterrichtszeit lagen, freudig besuchten.

Im Frühjahr veranstalteten wir eine Ausstellung der angefertigten Gegenstände. Die Eltern waren über die Leistungen so

erfreut, dass wir daran denken konnten, eine zweite Sammeliste umgehen zu lassen. — Wieder war der Erfolg erfreulich; auch die Rät. Bahn zeigte für unsere Bestrebungen grosses Interesse und wandte uns in dankenswerter Weise zwei grössere Beiträge zu. — Die neuen Geldmittel setzten uns in den Stand, neben der Hobelbankarbeit noch andere Zweige des Handarbeitsunterrichts einzuführen (Papparbeit, Flechten von Körbchen etc.) — Heute verfügen wir über 10 Hobelbänke und über alle Einrichtungen, die zur Erteilung eines richtigen Handarbeitsunterrichts notwendig sind. Da alle Lehrer, die an der Schule in Landquart wirken, Handarbeitskurse besucht haben, kann das neue Unterrichtsfach mit methodischem Verständnis erteilt werden.

II. Bedenken und Schwierigkeiten, die nach den Landquarter Erfahrungen der Einführung des Knabenhandarbeitsunterrichtes entgegenstehen.

Der Nerv aller Dinge ist — das Geld! Der Lehrer mag von der Bedeutung des Handarbeitsunterrichtes noch so sehr überzeugt sein, wenn die finanziellen Mittel fehlen, lässt sich nichts machen. Um sie zu beschaffen, dürfte unser Vorgehen in Landquart gewiss am ehesten zum Ziele führen. *Die Eltern müssen interessiert werden*, dann marschirt die Sache. In persönlichen Besprechungen, öffentlichen Vorträgen kann der Lehrer jeden von der grossen Bedeutung des neuen Unterrichtsfaches leicht überzeugen, leicht allfällige Bedenken gegen die Einführung eines neuen Faches zu allen übrigen zerstreuen. —

Er *kann* das, sofern er sich in das Wesen des Handarbeitsunterrichtes *denkend vertieft* hat. Das ist allerdings Vorbedingung, sonst wird er vielleicht auf die folgenden Einwände nicht die richtige Antwort finden:

Wozu Handarbeitsunterricht? Unsere Landkinder haben ausserhalb der Schule genügend Gelegenheit zu verschiedenartigster Betätigung der Hand —

oder: Wozu Handarbeitsunterricht? Unsere Kinder gehen in die Schule, um zu „lernen“, nicht, um in Werkstätten zu hobeln, zu leimen, Körbchen zu flechten u. s. w. —

Auf diese und ähnliche Fragen muss sich jeder Lehrer gefasst machen. Wie ich schon sagte, ist die Antwort darauf

nicht schwer, wenn der Lehrer über das Wesen der Handarbeit orientiert ist. Er kann sich in *Büchern* orientieren; die Literatur über diesen Gegenstand wächst tagtäglich. Weit besser aber sind die Belehrungen und Anregungen, die ein *Kurs* vermittelt. Dem Besuche der Kurse möchte ich warm das Wort reden. *Es wäre ausserordentlich wünschenswert, dass im Kanton selbst von Zeit zu Zeit Kurse veranstaltet würden.* Diese liessen sich leicht in *verschiedenen Talschaften* abhalten, sodass jeder Lehrer ohne grosse Opfer daran teilnehmen könnte.

III. Welche Zweige des Handarbeitsunterrichtes lassen sich nach den Landquarter Erfahrungen auf dem Lande unschwer einführen.

Vor allem in Betracht kommt die *Holzarbeit*. Die Rohstoffe (Zweige der Erlen, des Haselstrauches, der Weide, dann Holzabfälle etc.) sind alle leicht erreichbar. Knaben im Alter von 7—11 Jahren bietet sich unerschöpfliche Gelegenheit zur Anfertigung einfacher und doch hübscher Gegenstände. Ein Taschenmesser, eine Feile, eine Zange, eine Säge, einige Drahtstiftchen sind das ganze Werkzeugmaterial. Wenn die Verhältnisse die Anschaffung von Hobelbänken gestatten, lassen sich mit den Knaben der folgenden Altersstufe (12—15) eine Unmenge nützlicher, schöner Sachen anfertigen (Taubenkäfige, Stiele in Rechen und Hacken, Kästchen u. s. w.)

Leicht kann man auch in jeder Schule die *Papier-* und *Papparbeiten* einführen. Die Arbeiten können in jedem Schulzimmer ausgeführt werden und erfordern beinahe keine Werkzeuge. Auf der Unterstufe lässt man falten, aufkleben, ausschneiden etc., auf der Oberstufe Stundenpläne aufziehen, Mappen anfertigen, Bücher heften etc.

In mancher Gemeinde dürfte auch die *Anlage eines Schulgartens* auf keine Schwierigkeiten stossen. Obst- und Gemüsebau, ferner Blumenzucht würden in diesem Falle die mannigfaltigste Gelegenheit zu nützlicher Betätigung der Schüler bieten. —

